

Nachrichten

Fussball

Carrard leitet Fifa-Task-Force

Der frühere IOK-Generaldirektor François Carrard ist zum Präsidenten der Fifa-Reform-Task-Force ernannt worden. Der 77-jährige Schweizer leitet das 14 Personen umfassende Gremium, das bis zum Fifa-Kongress am 26. Februar 2016 Vorschläge für strukturelle Erneuerungen im Weltverband machen soll. (Si)

Klopp nicht nach Marseille

Olympique Marseille muss weiter einen Nachfolger für Trainer Marcelo Bielsa suchen. Jürgen Klopp wurde mit OM in Verbindung gebracht, steht aber gemäss seines Managers nicht zur Verfügung. (Si)

Schüsse auf Spieler in Istanbul

Gut vier Monate nach einem bewaffneten Angriff auf den Mannschaftsbus von Fenerbahce sind zwei Spieler desselben Istanbuler Clubs in einem Auto beschossen worden. Mehmet Topal (29) und Uygur Mert Zeybek (20) blieben dank kugelsicheren Scheiben unverletzt. (Si)

Europäischer Supercup. Stand nach 90 Minuten: FC Barcelona - FC Sevilla 4:4. - Spielende nach Redaktionsschluss.

Leichtathletik

Einstige WM-Starter im Visier

Die IAAF hat wegen auffälliger Werte bei Nachttests der WM 2005 und 2007 Ermittlungen gegen 28 Athleten eingeleitet. Wer betroffen sind, gab der Verband nicht bekannt. Die überwiegende Mehrheit der Athleten sei aber nicht mehr aktiv. Auch werde keiner an der WM in Peking (ab 22. August) teilnehmen. (Si)

Schwinger

Wenger bricht Saison ab

Nach Matthias Sempach muss auch der zweite noch aktive Schwingerkönig verletzungsbedingter aussetzen. Kilian Wenger bricht die Saison wegen der Schulterverletzung ab, die er sich schon im Frühling zugezogen hat. (Si)

Tennis

Bacsinszky ausgeschieden

Timea Bacsinszky (WTA 13) verlor in Toronto in der 1. Runde gegen Alison Riske nach zwei vergeblichen Matchbällen 6:3, 6:7, 6:7. (Si)

Toronto. WTA-Premier-Turnier (2 678 055 Dollar/Hart). **1. Runde:** Riske (USA) s. Bacsinszky (Sz/12) 3:6, 7:6 (7:4), 7:6 (7:3). Kerber (De/13) s. Doi (Jap) 6:0, 6:1. Lisicki (De) s. Venus Williams (USA/14) 6:0, 6:3.

Montreal. ATP-Masters-1000-Turnier (3 587 490 Dollar/Hart). **1. Runde:** Kyrgios (Au) s. Verdasco (Sp) 6:3, 4:6, 6:3. - Kyrgios in der 2. Runde gegen Stan Wawrinka (Sz/3).

Rad

Oerlikon. Bahnrennen. CH-Meisterschaften. Steher: 1. Atzeni (Siebner/Schrittmacher Luginbühl), 2. Imhof (Sommerl/Buchmann). **Team-Sprint:** 1. RV Wetzikon (Andreas Müller, Reto Müller, Patrick Müller) 1:05,241. 2. Züri Oberland 1:06,281. 3. VC Hittnau 1:06,979.

Raiffeisen Super League

Heute	Basel - Thun	TC 1	19.45
	YB - Lugano	TC 2	19.45
	Luzern - St. Gallen	SRF 2	20.30
Morgen	Sion - FC Zürich	TC 1	19.45
	Vaduz - GC	TC 3	19.45

1. Basel	4 12	6. Sion	4 5
2. GC	4 9	7. St. Gallen	4 4
3. Young Boys	4 6	8. Thun	4 3
4. FC Zürich	4 5	9. Lugano	4 3
5. Luzern	4 5	10. Vaduz	4 2

Brack.ch Challenge League

5. Runde. Heute: Biel - Le Mont, Wil - Wohlen (beide 19.45). - Donnerstag: Lausanne - Schaffhausen, Chiasso - Xamax, Aarau - Winterthur (alle 19.45). - **Rangliste:** 1. Chiasso 4/8, 2. Wil 4/8, 3. Lausanne 4/6, 5. Schaffhausen 4/6, 6. Biel 3/4, 7. Winterthur 3/4, 8. Aarau 4/3, 9. Wohlen 4/3, 10. Le Mont 4/2.

Sport am TV

14.45	Rad Benelux-Rundfahrt, 3. Etappe	live	Euro
16.15	Pferdesport-EM Aachen: Dressur, Team-Final	live	WDR
19.25	Fussball Super League: Basel - Thun Young Boys - Lugano	live	TC 1
	20.00 Luzern - St. Gallen	live	TC 2
20.25	Fussball Bundesliga: Austria Wien - Rapid Wien	live	ORF 1



In der Schweiz zu neuen Horizonten: Auston Matthews will in der Schweiz von den erwachsenen Eishockeyspielern profitieren. Foto: Nicola Pitaro

Ein Bub als Trumpf

Auston Matthews ist der neue Ausländer der ZSC Lions. Der 17-jährige gilt als talentiertester Eishockeyaner seiner Altersklasse und wird mit Elogen überhäuft. In Schuls traf er auf seine neue Mannschaft.

Christian Zürcher
Schuls

Es gibt Leichteres, als sein Berufsleben als Wunderkind zu starten. Doch Auston Matthews, 17 Jahre jung und bisher nur im amerikanischen Juniorenhockey tätig, macht es an seinem ersten Tag in der Schweiz mit den ZSC Lions mit Soulesse. Erst trainierte er, dann bestaunte er die Umgebung: «Die Berge, das Panorama, das Wetter - unglaublich schön.» Matthews kommt aus dem Wüstenstaat Arizona, einer etwas anderen Gegend. In Scuol im Unterengadin ist es sonnig - Bergwetter -, die Szenerie grüsst wie aus einem Werbeprospekt: Der Inn und die Berge kokettieren in saftigem Grün, die Engadiner Häuser mit ihren dicken Mauern und kleinen Fenstern stehen Spalier.

Wohin dieser Auston Matthews auch kommt, seine Taten eilen ihm voraus. Der Bub, der Mann, sagen wir ihm junger Spieler - er ist speziell: Für das amerikanische Junioren-Nationalteam skorte Matthews in 104 Spielen 79 Tore und 88 Assists. Er pulverisierte damit sämt-

liche Rekorde des heutigen NHL-Übermanns Patrick Kane - dieser gratulierte mit einem SMS. Matthews: «Das war unglaublich.» Er ist zweifacher U-18-Weltmeister, war an der U-18-WM in Zug bester Stürmer und wertvollster Spieler. Die amerikanische Fachpresse schreibt angesichts der Rekorde schwärmerische Elogen, und für den NHL-Draft im kommenden Jahr werden noch Leute für die Plätze 2 und 3 gesucht - denn die Nummer 1 ist vergeben, an Matthews, ans Wunderkind, sagen sie.

Nun ja, der Begriff Wunderkind mag ob seinen Taten passen, und doch ist es der falsche Ausdruck: Matthews geht in seiner Erscheinung auf dem Eis alles Kindliche ab. 1,88 m ist er gross, 90 kg schwer, ein Körper gesegnet mit Kraft und Beweglichkeit. Er ist Vorbereiter und Vollstrecker. Matthews selbst sieht sich als Spielmacher, der gerne skort.

«Er ist sehr komplett», sagt ZSC-Sportchef Salis, «aber auch erst 17. Geben wir ihm also Zeit.» Ist das möglich bei einem Ausländer, von dem Punkte erwartet werden? «Wir haben ein sehr

ausgeglichenes Kader, die Ausländer haben bei uns nicht denselben Stellenwert wie vielleicht bei anderen Vereinen», sagt Salis. Wobei, fügt er an, er werde Punkte machen, da sei er überzeugt. 400 000 Dollar soll Matthews verdienen, schreiben amerikanische Medien, viel für einen 17-jährigen. Salis dazu: «Die schreiben viel. Fakt ist: Der Vertrag ist gut für uns und gut für ihn.»

Jetlag und der stolze Vater

Am Montag um 19.00 Uhr ist Matthews in der Schweiz gelandet - er ist hier, weil er zu jung war für einen Draft, aber nicht noch ein Jahr Juniorenhockey spielen wollte -, gestern reiste er zur Mannschaft ins Sommertraining. «Ich spüre den Jetlag», sagt Matthews, «ich brauche einige Tage, dann bin ich voll da.»

Sein Vater ist mit ihm gereist, er sitzt auf der Tribüne in der Eishalle und schaut seinem Sohn zu. Er lässt bei einem gelungenen Ablenker ein «Uuuh» von sich, er fragt Salis über das Kader aus, er sieht, wie sein Sohn von den Nordamerikanern Shannon und Keller auf dem Eis

unterstützt wird. Vater Matthews erzählt, wie sein Sohn früher Baseball und Eishockey gespielt habe und sich dann entscheiden musste. Er verrät, dass Austons Schwester eine talentierte Golferin sei. Er sagt, die grösste Stärke seines Sohnes sei dessen Einstellung. Sein Sohn sagt über seine Vorzüge, er mache seine Mitspieler um sich besser. «Das möchte ich auch in Zürich tun.»

In der Schweiz will er von den erwachsenen Spielern und vom NHL-erprobten Trainer Crawford profitieren, sich an das hohe Tempo gewöhnen, das Defensiv- und Bullyspiel verbessern und Deutsch lernen - er spricht Englisch und Spanisch wegen seiner mexikanischen Mutter.

Für den Fotografen posiert er, als ob er das schon immer gemacht hätte. Ob er denn Erfahrung mit Medien habe? «Ein bisschen.» Spürt er Druck wegen der vielen Erwartungen? «Den lasse ich nicht an mich ran, ich halte meine Welt gerne klein.» Matthews spricht in kurzen Sätzen, ungemein abgeklärt und doch mit einer erstaunlichen Leichtigkeit. Er ist 17 Jahre alt, der Auston Matthews.

Zu oft über die Grenzen gegangen

Marcel Jenni beendet nach 23 Jahren Profi-Eishockey seine Karriere als Spieler. Der letzte Sturz war einer zu viel.

Philipp Muschg

Wie schwer es Marcel Jenni fiel, seine Spielerkarriere abzuschliessen, zeigt schon der Weg, den er zur Bekanntgabe seiner Entscheidung wählte. «Abschiedsbrief» stand über der A4-Seite, mit der er einen Schlusspunkt hinter seine 23 Jahre als Berufssportler setzte. Jenni verschickte ihn, am Tag nachdem die Kloten Flyers die einvernehmliche Trennung von ihrem langjährigen Stürmer bekannt gegeben hatten. Das Verfassen des Briefs, in dem er sich «bei allen Fans für die langjährige treue Unterstützung» bedankte, musste er mehrfach abbrechen - weil ihm schwindlig wurde.

Es war ein Ende, das nicht zu einem passt, der scheinbar nie aufgab - egal, wie verfahren eine Situation schien. «Oft hatte ich Mühe, meine eigenen Grenzen zu erkennen; viel zu oft bin ich über sie hinausgegangen», schreibt der 41-jährige. Nun hat sich das gerächt, hat ihm sein Körper die Grenzen aufgezeigt. «Der Unfall vom letzten Oktober hat meiner Karriere als Spieler ein bruskes



«Ich durfte bis 40 mit vollem Einsatz dabei sein»: Marcel Jenni. Foto: Dieter Seeger

Ende gesetzt», schreibt Jenni. Jener Unfall, bei dem er Kopf voran in die Bande stürzte und eine Reihe von Verletzungen im Kopf- und Wirbelbereich erlitt, deren Folgen bis heute richtiges Training verunmöglichen. Die sich in körperlichen Symptomen äussern, auch wenn der Stress rein seelisch ist.

Zukunft als Trainer

Am 2. Oktober im Rahmen des Meisterschaftsspiels gegen Lugano wird Jenni in Kloten offiziell verabschiedet. Die Verbindung zum Eishockey jedoch ist damit nicht gekappt. Der Effretiker sieht seine Zukunft in der Ausbildung, steht kurz vor dem Abschluss des A-Diploms als Trainer. So weit in die Zukunft blickt Jenni derzeit allerdings nicht. «Im Moment geht es nun darum, wieder gesund und leistungsfähig zu werden», schreibt er, «es ist aber kein tragischer Abgang, denn ich durfte bis 40 mit vollem Einsatz dabei sein.»

Leichtathletik-WM

14 Frauen und 2 Männer nach Peking

Das Schweizer Team für die WM in Peking (22.-30. August) umfasst 16 Athletinnen und Athleten. Die Aushängeschilder sind die beiden Europameister Kariem Hussein (400 m Hürden) und Selina Büchel (800 m). Doch auch Mujinga Kambundji (100 und 200 m), Noemi Zbären (100 m Hürden) und Nicole Büchler (Stab) haben Chancen auf eine Finalqualifikation. Bemerkenswert ist, dass die Frauen (14) gegenüber den Männern (2) deutlich in der Mehrzahl sind. (Si)

Schweizer Selektionen. Männer. 400 m H.: Kariem Hussein (LCZ). Marathon: Tadesse Abraham (Uster). **Frauen.** 100 und 200 m: Mujinga Kambundji (STB). 800 m: Selina Büchel (Bütschwil). 100 m H.: Noemi Zbären (Langnau). 400 m H.: Petra Fontanive (Unterstrass), Lea Sprunger (Nyon). Stab: Nicole Büchler (LCZ), Angelica Moser (LCZ). Siebenkampf: Caroline Agnou (Biel), Valérie Reggel (Winterthur). 4 x 100 m: Sarah Atcho (Lausanne), Joëlle Golay (Lausanne), Marisa Lavanchy (LCZ), Kambundji, Sprunger. Gehen (20 km): Laura Polli (Lugano), Marie Polli (Lugano).